



Maribor Zeitung

Abonnementpreise:
 Einjahresabonnement ... 120
 Halbjahresabonnement ... 60
 Vierteljahresabonnement ... 30
 Einmalige Lieferung ... 2
 ...
 ...
 ...

Maribor, Sonntag, den 21. September 1924.

Nr. 216 — 64. Jahrg.

Vor der Rückkehr des Königs.

Allgemeine Amnestie für politische Verbrecher in Südbosnien.

Innenminister Petrović aus Belje zurückgekehrt. — Allgemeine Amnestie für politische Verbrecher in Südbosnien. — Konferenzen beim Ministerpräsidenten. — Eine Abordnung der Nichterklärten bei Davidović. — Der Ministerpräsident begibt sich nach Belje.

30. Beograd, 20. September. Heute früh kehrte Minister des Innern Petrović aus Belje zurück, wo er dem König über Ressortangelegenheiten Bericht erstattet hatte. Er brachte vom König den unterschriebenen Ukas über die Amnestie der Verurteilten von Südbosnien. Durch diesen Ukas wird eine allgemeine Amnestie für viele strafbare Handlungen nach dem Gesetz bezüglich der Sicherheit des Staates erlassen, die auf südbosnischem Territorium begangen wurden. Personen, die wegen Mord, Raub, Brandlegung und Erpressung verurteilt wurden, sind von der Amnestie ausgeschlossen. Bei einigen Personen wurde die Todesstrafe durch Kerkerstrafe ersetzt.

30. Beograd, 20. September. Ministerpräsident Davidović reiste heute abends nach Belje, wo er dem König über die laufenden Ressortfragen sowie über die Frage des Eintritts der Vertreter der Radikale in die Regierung, referieren wird. Bei dieser Ge-

genheit sollen mehrere Angelegenheiten be-
 reinigt werden.

30. Beograd, 20. September. Innenminister Petrović besuchte heute den Ministerpräsidenten und konferierte längere Zeit mit ihm. Nachher wurden Minister Pečić, der Unterstaatssekretär im Außenministerium, Grol, sowie die Abgeordneten Magovčević und Kufčić empfangen. Herr Magovčević überreichte Herrn Davidović ein Telegramm, das er aus Cakovića erhalten hatte, worin als Hauptschuldiger an der Entführung des Bezirksvorstandes Casm Cur der Neffe des verurteilten Veiram Cur, bezeichnet wird. Casm Cur ist der gewesene radikale Kandidat für den Gemeindevorsteherposten von Cakovića. Weiters empfing heute Herr Davidović unseren Gesandten im Vatikan, Herrn Dr. Smolaka, sowie eine Abordnung der Nichterklärten, die Herrn Davidović ihre Resolution unterbreitete.

Europäische Abrüstungskonferenz.

Einberufung bis spätestens 15. Juli 1925.

Sitzung der Unterkommission der 3. Sektion unter Vorsitz des Herrn Dr. Venes. — Die Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz gefallen! — Ratifizierung des Protokolls am 15. Mai 1925.

Genf, 19. September. Die Entscheidung über die Einberufung der Abrüstungskonferenz ist heute abends in der Unterkommission der dritten Kommission unter dem Vorsitz von Dr. Venes gefällt worden. Darnach soll die Abrüstungskonferenz bis spätestens 15. Juli 1925 einberufen werden, nachdem das Protokoll, das aus der fünften Völkerbundversammlung über Schiedsgerichtsbarkeit und Sanktionen hervorgehen wird, ratifiziert sein wird. Diese Ratifizierung soll bis spätestens 15. Mai 1925 erfolgt sein. Ein Teil der Mit-

glieder der Unterkommission hatte gewünscht, daß die Ratifizierung dieses Protokolls erst nach der Abrüstungskonferenz erfolgen soll und daß das Protokoll über Sanktionen und die Schiedsgerichtsbarkeit erst zusammen mit der Entscheidung der Abrüstungskonferenz in Kraft treten soll. Man hatte sich aber auf einer mittleren Basis geeinigt, nach welcher das Protokoll über die Schiedsgerichtsbarkeit und die Sanktionen zunächst ratifiziert, aber erst dann in Kraft treten soll, wenn die Beschlüsse der Abrüstungskonferenz vorliegen.

Der internationale Studentenkongress in Warschau.

Warschau, 19. September. Der internationale Studentenkongress hat einstimmig beschlossen, Estland, Lettland, Ungarn, Bulgarien und die Türkei als Mitglieder aufzunehmen. Bei der Abstimmung betreffs Ungarns haben sich die Delegierten der Tschechoslowakei der Abstimmung enthalten. Bei der Abstimmung über Rußland stimmte die jugoslawische Delegation dagegen. Der Nationalverband der Studenten aus Georgien wurde einstimmig als freies Mitglied aufgenommen, ebenso wurden Neuseeland, Südafrika und Hongkong als freie Mitglieder aufgenommen.

Natur und Elementen dem Willen der Menschen in den Weg stellte. Der menschliche Geist hatte geradezu Märchenhaftes ausgeklügelt, nicht um die Menschheit glücklicher, sondern um sie unglücklich zu machen! Der Friede wurde von der Erde vertrieben und die Ordnung in Trümmer geschlagen; der Krieg wurde zum Herrn der Welt gemacht und die Bahn geöffnet für eine Flut von Zerstörungen. Dem Krieg wurde dann nach fünfjährigem Wüten ein Ende bereitet, wahrlich ein Ende mit Schrecken, aber den Weg

zur Wiederherstellung hat noch niemand gefunden. Das Mittel zum Wiederaufbau der materiellen wie auch der geistigen Welt muß noch immer gesucht werden. Schwere Arbeit wird es noch kosten, bis man den erlösenden Ausweg und Mittel findet, die einmal herbeigerufenen Geister zu bändigen. Die Menschheit macht eine schwere Krise durch. Nur die vollständige Abkehr von den Methoden und Anschauungen der Nachkriegszeit verspricht eine Gesundung des entseelten Europas.

Zum ersten internationalen Musfiter-Kongress in Wien.



Präsident Haslbrunner.

Karl Maria Haslbrunner, der Präsident des österreichischen Musfiterverbandes und Vorsitzender des ersten internationalen Musfiterkongresses, der dieser Tage in Wien stattfindet.

Wanken geraten und haben den Rückzug auf die Stadt vorbereitet. In den äußeren Bezirken der Stadt Shanghai herrscht Ruhe.

Ein neuer englischer Vizekonsul in Beograd.

30. Beograd, 20. September. Zum englischen Vizekonsul in Beograd wurde Herr Harry Dayton, der bisherige Vizekonsul in Kowno, ernannt.

Eine radikale Versammlung verboten.

30. Beograd, 20. September. Die Bezirksbehörden in Visoko in Bosnien verboten die heutige radikale Versammlung im Dorfe Breza, an der die Herren Erakić, Andrić und Kovacica hätten teilnehmen sollen. Das Verbot erfolgte aus dem Grunde, weil man unerwünschte Zusammenkünfte befürchtet.

Die armenische Erdbebenkatastrophe.

WAB. Konstantinopel, 20. September. (Havas.) In der Gegend von Erzerum dauern die Erdstöße an, wodurch zahlreiche Erdbeben verursacht werden. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung. Eine große Anzahl von Menschen ist ums Leben gekommen.

Magnahmen gegen die Feuerung in Frankreich.

WAB. Paris, 18. September. (Wolff.) Der Kabinettsrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung in der Hauptsache mit der Frage der zur Bekämpfung der Lebensmittelteuerung zu ergreifenden Magnahmen. Es wurde beschlossen, für eine Reihe wichtiger Nahrungsmittel die Eingangssteuern herabzusetzen und eine starke Überwachung der Verkaufspreise der Kolonialwaren sowie der Bäckereien und Fleischhandlungen zu organisieren.

Börsenbericht

Zürich, 20. September. Paris 28.10, Beograd 7.30, London 23.63, Prag 15.85, Mailand 23.21, Newyork 529.625, Wien 0.007475, Budapest 0.0068, Sofia 3.85, Bukarest 2.75.

Zagreb, 20. September. (Im freien Verkehr.) Paris 392, Zürich 1370, London 324, Wien 0.10275, Prag 218, Mailand 318, Newyork 72.25.

Die sinkende Moral.

Der Mordmord als politisches Kampfmittel.

Maribor, 20. September.

Täglich deutlicher und drohender offenbaren sich die verhängnisvollen Spuren, die uns das gewaltige Völkerringen 1914—1918 zurückgelassen hat. Fünf Jahre dieses Weltkrieges hatten genügt, um zu vernichten, was Jahrhunderte geistiger und materieller Arbeit errichtet hatten. Fünf Jahre sind bereits seit Beendigung des Krieges verflossen, doch diese neue Friedenszeit vermochte noch nicht auszumergen, was uns als Erbschaft des Weltkrieges geblieben ist: die Jüggellostigkeit der Leidenschaften, die Verwirrung aller Begriffe von Recht und Unrecht, die Geringschätzung des Lebens der Nächsten, die Struppellostigkeit in Eigentumsfragen, die Anmaßung, den Egoismus, den Haß und die Mordlust. Der Kriegsmord ist zu Ende und der Mordmord ist sein Stellvertreter geworden. Was früher befohlen war, das vollführt man jetzt auf eigene Faust. Was früher im Namen von König und Vaterland geschah, geschieht jetzt im Namen einer Partei, einer Organisation, eines öffentlichen oder geheimen Bundes.

Eine entsetzliche Verrohung hat fast überall Platzgegriffen. Die furchtbaren Mordtaten von Rom und der gegenwärtig in Bulgarien tobende „Vertilgungskampf“ ist nicht bloß ein bulgarisches, bezw. italienisches Symptom, sondern die drohenden Merkmale der Eruptionen des unterirdischen Europas, die wir seit Kriegsende erleben, nicht nur in den Ländern der Besiegten, sondern auch in den Siegerstaaten und selbst in den Ländern der Neutralen.

Ohne Zweifel gab es auch vor dem großen Kriege und während des Krieges Morde und Attentate genug. Und nach dem Kriegsende, in der Epoche der Umwälzungen, in den Tagen der Empörungen und Enttäuschungen, des Jornes und des Schmerzes, der Ueberbühung der Gemüter, fehlte es nicht an individuellen Aktionen, die manches Menschenleben kosteten. Wer zählt alle die Opfer dieser Jahre? Aber alle diese Attentate richteten sich fast ausnahmslos gegen Staats-oberhäupter und Minister. Doch was wir in der letzten Zeit erleben, das ist etwas ganz anderes, es ist ein Ausbruch des unterirdischen Europas, das wir verschüttet wählten, eine Renaissance mittelalterlicher Methoden, kein politischer Kampf mehr der „Niedrigen“ gegen die „Hohen“, sondern die Rückkehr zur Feme und zum Brudermord der alten Republik Italiens, ein niedriges Belauern des Nächsten, eine schändliche Jagd des Bürgers auf den Mitbürger, die Bekämpfung jedes Gegners nicht mit den Waffen des Geistes und des Wortes, sondern mit Dolch, Revolver, Gift und Dynamit, mit romantischen Entführungen, heimlichen Verhören, grausamen Hinrichtungen ohne Urteil und ohne Zeugen!

Eine furchtbare Zeit erleben wir im 20. Jahrhundert, das wir angebrochen meinten für „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“, für Menschlichkeit, Recht und Gerechtigkeit, für Kunst und Technik, für Wissenschaft, Handel und Verkehr! Alle Träume der menschlichen Vergangenheit hatten sich schon erfüllt: außer dem Tod war alles besessat, was sich in

„Asien den Asiaten.“

Bum Bürgerkrieg in China.

Wer weiß, wie lange wir uns noch mit dieser Ueberschrift begnügen können? Wie leicht kann nicht aus den blutigen Wirren in China ein Brand werden, der ganz Asien ergreift. Und die günstigen und nichtgünstigen Diplomaten, die an den Gestaden des Genfer Sees in diesen Tagen wohlgelesene Reden über Abrüstung und Schiedsgerichte ertönen lassen und noch weitere auf Lager haben, befürchten im stillen Kämmerlein, daß durch irgendwelche Umstände die Kämpfe in China zu einem Kampfe um China werden könnten. Wie zur Zeit des Boxeraufstandes kann man mit dem himmlischen Reiche nicht mehr verfahren.

Ganz abgesehen davon, daß der bezopfte und unbezopfte Sohn des Reiches der Mitte erwacht ist, daß Pfeil und Bogen oder ein verrostetes Schwert nicht mehr die wesentlichen Bestandteile seiner Ausrüstung sind, daß er mit dem modernen Kriegsmaterial, das die „smarten“ Kaufleute aus England, Frankreich und Amerika ihm in den letzten Jahren förmlich aufgedrängt haben, ganz gut umzugehen versteht, auch die politische Konstellation ist eine ganz andere geworden.

Rußland nimmt an einem Feldzuge gegen China nicht mehr teil. Sowjetrußland hat sich „asiatisch“ orientiert, im stillen, aber wohlbeachteten Gegensatz gegen England. Die bolschewistischen Machthaber vereinen durchaus nicht die diplomatischen Künste des einstigen Zarismus. Sie betonen seit langem ihre Freundschaft für das neue China und haben rücksichtslos die nationalen Gefühle dieses asiatischen Staatengebildes gegen die Fremden ausgepielt. Pharachan, der in Peking als „Kochschaffter“ sitzt, ist sehr geschickter gewesen. Rußland hat die Virtuosität seiner Diplomatie sogar so weit getrieben, daß es gleichzeitig mit der Peking Regierung und mit Sun-Yat-Sen in Kanton Fühlung hat. Uebri gens hat Pharachan vor einiger Zeit — unter dem Einspruch der Mächte — mit Peking einen Vertrag über die ostchinesischen Eisenbahnen abgeschlossen. Der Vertrag ist bisher noch zur vollständigen Ausführung gekommen, weil ein großer Teil der Eisenbahnen im Herrschaftsbereich Tschang-Tso-Lins, des Militärgouverneurs von Mukden, der sich 1922 für unabhängig erklärte, liegt. Tschang-Tso-Lins Parteigänger in Shanghai hat übrigens zahlreiche weißrussische Offiziere in seinem Heere. Rußland hat offensichtlich für die Zentralregierung, die in Peking ihren Sitz hat und deren militärischer Oberbefehlshaber der General Wu-Pei-Fu, der Militärgouverneur von Tschili, ist, Partei ergriffen. Es hat ferner erklärt, daß ein Eingreifen der Mächte, wie es in Shanghai droht, den Beginn der Aufteilung Chinas in Interessensphären bedeuten würde und daß Rußland dem nicht teilnahmslos zusehen könne. Es hat schon alle Mittel seiner Propaganda eingesetzt. Die kommunistische Internationale hat Aufrufe gegen den französischen, englischen und amerikanischen Imperialismus losgelassen, die geschickt den Interessen Peking wie Kantons angepaßt sind.



Schicht

Original-SCHICHT-Seife, Marke, HIRSCH

Ist die Lieblingsseife jeder sparsamen Hausfrau.

Echt nur mit dem Namen SCHICHT und Marke „HIRSCH“

Zu Rußland, das sich hier im gewissen Sinne zu den asiatischen Völkern zählt, gesellt sich Japan, das äußerlich noch in Fühlung mit England und den Vereinigten Staaten wegen der bedrohlichen Ereignisse vor den Toren Shanghais steht. Aber noch spielen diese nicht in die Fremdenzone der gewaltigen Hafenstadt hinein. Die China wohlbekannte und bekämpfte japanische Kiao-Ke-gierung hat ganz ausdrücklich eine Einmischung abgelehnt. Das bedeutet zweierlei: eine Absage an die Vereinigten Staaten, eine Art Quittung für den 1. Juli 1924, an dem die Ausschließung in Amerika in Kraft trat; zum anderen ist es eine Bestätigung der japanischen Festlandspolitik, die nach den Mißerfolgen jenseits des Stillen Ozeans eine engere Anlehnung an das asiatische Festland sucht. Angesichts der traditionell erhärteten Nationalfeindschaft zwischen China und Japan, die das rücksichtslose Vorgehen der Japaner im Weltkrieg mit dem Ziel der wirtschaftlichen Hegemonie über China unendlich verschärft hat, möchte Japan nicht in Gemeinschaft mit den Westmächten aggressiv gegen die uralte Kulturmacht Asiens vorgehen. Außerdem sind die „Preußen Asiens“ sehr hellhörig. „Asien den Asiaten“ — dieser Ruf pflanzt sich von den Tropenwäldern Indiens bis zu den Steppen der Mongolei — vorläufig für viele europäische Beobachter Asiens noch unhörbar — unablässig fort. Das Selbstbewußtsein der asiatischen Völker wird bald nicht mehr Einmischungen dulden, die über den Schutz der Staatsangehörigen hinausgehen. Schon erklärt auch der amerikanische Staatssekretär Hughes, die amerikanischen Kriegsschiffe in Shanghai hätten lediglich die Aufgabe, das Leben und Eigentum der Ausländer zu schützen und im übrigen strikte Neutralität zu wahren. Ihre Anwesenheit habe die Zustimmung der beiden miteinander Krieg führenden Parteien.

Mag sein, daß Hughes redlich diese Absicht hat. Sie liegt auch augenblicklich im Interesse der amerikanischen Trustmagnaten. Shanghai ist einer der fünf riesigen Welthäfen mit stark internationalem Gepräge. Ein bedenkender Teil der gewaltigen China-Einfuhr geht durch Shanghai, der gesamte Handel aus dem ungeheuren Jangtse-Strömbecken. Bis weit hinauf nach Tibet, speziell in Shanghai wird gehandelt und behandelt. All das kommt durch den Bürgerkrieg in Unruhe.

Vorläufig ist es nur ein Kampf von Provinz-Machthabern um die kommende Vormachtstellung. Wird er aber das bleiben? Selbst wenn das Ries Reich China mit seiner Bevölkerung von nahezu vierhundert Millionen in drei gänzlich von einander un-

abhängig existierende Staatengebilde zerfiel, sie könnten, jedes für sich, noch mächtig genug sein. Außerdem verbindet die Bewohner dieser Staatengebilde das Gefühl der Abneigung, ja des Hasses gegen den Fremden. Der Europäer, dessen Kultur der chinesischen nicht in jeder Beziehung überlegen, sondern nur anders geartet ist, wurde schon durch die viel seltene Waffe des wirtschaftlichen Wohlstands bekämpft. Und daß die Chinesen und auch die übrigen Völker Asiens auch über die modernsten Angriffswaffen, Flugzeuge, Gasbomben, Maschinengewehre usw. verfügen, dafür haben ja Engländer, Franzosen und Amerikaner gesorgt. Der Bürgerkrieg in China kann sehr leicht das Vorspiel zur Vernichtung der europäischen Herrschaft in Asien werden.

—□—

Tageschronik.

t. Der König als Beistand. Heute findet in Balar die Trauung des Freiwilligen-Hauptmannes Lupo Ritter von Lovrie mit Fräulein Rajna Grudenic statt. Beistand für den Hauptmann ist König Alexander, vertreten durch Admiral Koch.

t. Dr. Lafer in Ofjel. Dr. Lafer trifft nach seinem Beograder Aufenthalte am 24. September 1. J. in Ofjel ein, wo er als Gast des Ofjeler Schachklubs einen oder zwei Abende in Ofjel spielen wird.

t. Stopellaus des ersten Dampfers, der in Serbien erbaut wurde. Am 17. September wurde in Beograd der erste in Serbien erbaute Dampfer vom Stapel gelassen. Das Schiff wurde vom russischen Keeser Dimitrie Strotin konstruiert und binnen sechs Monaten erbaut. Das Schiff kann 300 Passagiere und 9 Waggons aufnehmen. Das Schiff erhielt zu Ehren seines Erbauers den Namen „Volja“ (Wille).

t. Veranbarung einer Kirche während des Gottesdienstes. Nach Zeitungsberichten aus Italien erwichen beim Carabinieri-Kommando in Magenta der Mesner der dortigen Pfarrkirche und meldete, daß aus der Kirche vier große Bronzeflechte gestohlen worden sind. Dieser Vorfall spielte sich am helllichten Tage ab, während die Kirche von Gläubigen stark besucht war. Die Leuchter repräsentieren einen hohen Wert.

t. Die Liviusbücher. Nach einer Mitteilung des italienischen Unterrichtsministeriums hat die Vernehmung des Neapeler Professors Demartino-Fusco ergeben, daß er nur ein, im übrigen schon bekanntes Dokument gefunden hat, mit dem Robert von Anjou im Jahre 1332 die Bezahlung einer Abkri-

der Liviusbücher angeordnet hatte. Mit unbegreiflicher Leichtfertigkeit habe Demartino hierauf das Gerücht verbreitet, daß er die Liviuswerke selbst entdeckt habe, und später nicht mehr den Mut gefunden, dies richtigzustellen. Er gestand, eine falsche Fälschung verfertigt zu haben, und zog alle seine bisherigen Behauptungen über die Auffindung der unbekannten Liviuswerke zurück. Damit erscheint diese Affäre endgültig erledigt.

t. Luigi Pirandello — Gajest. Aus Rom wird telegraphiert: Der bekannte italienische Dichter und Dramatiker Luigi Pirandello hat Mussolini um Aufnahme in die faschistische Partei ersucht.

t. Auch ein Gelehrter. Der Prager Professor Kovar wird jetzt als Blagator entlarvt. Nehmliche Enthüllungen sind wohl auch schon anderwärts vorgekommen, doch so arg wie der „Gelehrte“ Kovar dürfte es keiner seiner Kollegen getroffen haben. Bisher sind folgende Anlehnungen des Abschriftstellers konstatiert. Er hat für seine Habilitationsschrift das Buch von Deussen leitenlang abgeschrieben. Außerdem entnahm er wörtlich aus der „Geschichte des jüdischen Volkes“ von Schürer ganze Kapitel. Ein Blatt wirft nun die Frage auf, aus welchem Buch wohl Kovars Schrift über die Pharisäer abgeschrieben wurde.

t. Gemütlliche Diebe. In der Villa des Grafen Holstein in München haben Einbrecher während der Abwesenheit des Besitzers einen „Besuch“ abgestattet. Als Graf Holstein gestern unvermutet im Auto zurückkehrte, sah er durch die Jalousien der Villa Licht. Er fand zwar keinen Einbrecher vor, doch war die Villa bereits gründlich ausgeräumt. Die Diebe hatten sogar das Schlafzimmer und das Bad benützt.

t. Singe, wenn Gehang gegeben. Einen Selbstmordversuch verübte die Witwe Frau Neumann in Neulöbn. Aus Aerger über eine Nachbarin sprang sie in den Teltomkanal, um sich zu ertränken, lang aber nach Angabe der Polizei schwimmend etwa eine halbe Stunde lang Lieber. Die Frau wurde schließlich gerettet. Da sie infolge der durch das Schwimmen und Singen hervorgerufenen Anstrengung bewußtlos wurde, mußte sie ins Krankenhaus gebracht werden.

t. Zum Ende des Bagnos. Zu dem von uns bereits gemeldeten Beschluß der französischen Regierung, das Bagno von Guyana aufzuheben, wird noch mitgeteilt, daß die Aenderung hauptsächlich der Ausführungsarbeit des Journalisten Albert Londres und seinem Buch über die „Hölle von Guyana“ zu verdanken ist. Es wurde daraufhin eine

Die rote Burg.

Der Roman eines Frühlings in Andalusien von Amy Wothje.

Copyright 1913 by Amy Wothje, Leipzig. (Nachdruck verboten.)

Ein Lächeln konnte schon wieder ihr Antlitz, aber er sah doch die brennende Träne, die ihre Wimper beschütete.

Jetzt lächelte auch er, und seinen alten, sorglosen Ton aufschlagend, rief er laut:

„Jetzt aber kommen Sie, Gerta, ich fürchte, wir haben unser Paar da unten schon zu lange in dem Zaubergarten allein gelassen. Na, wenn das Papa wüßte!“

Lachend sahen sich die beiden in die Augen, und während sie die steile Stiege hinabschritten, kam es Rolf plötzlich überwältigend zum Bewußtsein, wie reizvoll doch die kleine Komtesse sei. In ihren Augen leuchtete dasselbe Licht einer großen, schönen Seele, das ihn immer an Josa so entzückt und gefesselt, so daß er nicht aufhören konnte, sie zu lieben.

Gerta hängte den Panama, den sie mit Rosen füllte, die sie von der Mauer brach, an ihren Arm. Der Wind spielte mit ihrem wehenden Blondhaar und in den großen, blauen Augen blühte schon wieder der Schalk, als sie jetzt, vor Rolf herlaufend, fröhlich rief:

„Kommen Sie schnell, Rolf, ich sehe dort schon Clemens und Isabella. Meinen Sie, daß ich ihnen Rosen bieten darf?“

Und wieder ein mutwilliger Blick hinüber und herüber und dann saßen sich beide bei den Händen und liefen im Sturmschritt dem jungen Paar entgegen, das glückselig, Arm in Arm, von dem Jardin de los Adarbes auf sie zukam.

Ja, Isabella durfte man heute Rosen bringen, denn sie war Braut, eine strahlende, glückliche Braut!

Die „rote Burg“ mit ihrem geheimnisvollen Zauber — die hatte auch ihr das Glück gebracht! —

Der alte Graf Geza von Abercron witterte nicht wenig, als noch vor dem Lunch sein Sohn Clemens ihn in seinem Zimmer aufsuchte und um seinen väterlichen Segen zur Verlobung mit Donna Isabella bat.

Aber alle Versuche des Alten, seinen Sohn anderen Sinnes zu machen, prallten an der Festigkeit des jungen Offiziers ab.

„Isabella hat mein Wort, Vater“, sagte er ernst, „und ich liebe sie. Du wirst nicht verlangen, daß ich wortbrüchig werde. Schon damals, als Jsa bei uns in Deutschland weilte, habe ich sie geliebt, und sie war mein Lebensziel. Was hast du gegen Isabella?“

„Gar nichts, Junge, ich bewundere sogar deinen Geschmack. Sie ist schön, sie hat Feuer

und Leidenschaft, sie ist reich, sehr reich sogar, aber sie ist kein Weib für einen deutschen Edelmann, für einen preussischen Offizier. Die Verschiedenheit eurer Naturen wird immer trennend zwischen euch treten. Ich weiß nicht, wer mir erzählt hat, daß Isabellas Mutter eine Deutsche gewesen, und daß gerade die Verschiedenheit der ganzen Lebensauffassung, der Nationalität, selbst allerlei Neuherlichkeiten, Konflikte gezeitigt haben, die sich nie wieder überbrücken.“

„Das wird dir wohl der heimliche Onkel, der Tamagno, hinterbracht haben“, brauste Clemens auf, „er sucht ja in jeder Weise zu verhindern, daß ich überhaupt mit Jsa rede. Wenn mir der Kerl noch einmal über den Weg läuft, so fordere ich ihn einfach vor die Pistole.“

„Das wirst du höchst bleiben lassen, mein Sohn. Wir werden lieber versuchen, in ruhiger, möglichst taktvoller Weise den Knoten zu lösen, den du, nimm es mir nicht übel, Clemens, mit einem unüberantwortlichen Leichtsinne geschürzt hast. Mein Gott, ist es denn nicht schon genug an dem Unglück mit Josa? Mußt du mir auch noch, den ich zu Hilfe rief, mit deinen verdammten Liebesgeschichten kommen?“

„Aber Vater, ich bitte dich, treibe doch die Sache nicht auf die Spitze. Ich liebe Isabella, und sie hat mein Wort, noch heute werde ich bei ihrem Vater um sie werben.“

„Auch gegen meinen Willen?“

„Es sollte mir sehr weh tun, Papa, wenn ich deinen Wünschen entgegenhandeln müßte, aber hier gilt es mein und Isabellas Lebensglück.“

„Du rennst ja in dein Unglück, du Narr! Vertraue doch deinem alten Vater, der das Leben kennt! Ein Jahr gebe ich euch, dann ist das Unglück da. Die andalusische Blume gedeiht nicht in unserer nordischen Kühle, verlaß dich darauf.“

„Ein einziges Jahr denn, Vater, mag es drum sein. Für dieses Jahr tausche ich willig ein ganzes Leben voller Leid ein.“

„Du trodest mir also? Du würdest gegen meinen Willen das Mädchen zur Frau nehmen?“

„Ich würde schmerzhaft darunter leiden, Papa, dich nicht überzeugen zu können, ich würde nicht aufhören, dich zu bitten, mir nicht zu zürnen, aber schwankend in meinem Tun würde mich dein Verbot nicht machen. Ich nehme die Verantwortung auf mich für das, was Ehre, Pflicht und Liebe mir gebieten.“

„So renne in dein Verderben. Aber das sage ich dir, ich enterbe dich, ich ziehe meine Hand von dir, dann magst du zusehen, wie du mit deiner verwöhnten Prinzessin fährst.“

Clemens wurde ganz blaß.

„Isabella ist reich genug, um meine Hilfe entbehren zu können.“

Graf Geza richtete sich stolz auf. Seine klaren, blauen Augen schossen Blitze.

(Fortsetzung folgt.)

Kommission zur Reform des Bagnos eingeleitet, die, wie Herrhot Londres in einer Audienz mitteilte, in Übereinstimmung mit der Regierung zur Ansicht gekommen ist, daß die Deportation überhaupt eine unzeitgemäße, grausame Strafe darstelle und abgeschafft werden müsse. Die 4500 Sträflinge, die sich derzeit in Guyana befinden, sollen nach Frankreich zurückgebracht und in die heimischen Strafanstalten verteilt werden. Vorläufig ist man sich nur noch nicht im Klaren, was mit denjenigen Deportierten, die ihre Strafe zwar abgebußt haben, aber nach dem Gesetz noch eine Zeitlang in den Kolonien bleiben müssen, geschehen soll.

t. Ausgrabungen in Tunis. Nach einem Bericht an die Pariser Akademie der Inschriften wurden in Bulla Regia in Tunis erfolgreiche Ausgrabungen durchgeführt. Der Westeingang zu den großen öffentlichen Thermen wurde freigelegt und anschließend ein großer Saalraum von 40 Meter Länge mit dem ganzen Gewölbe, das durch mächtige Pfeiler getragen wird. Auch der Heizkanal von 50 Meter Länge, in den die Heizschlünde der Öfen einmündeten, wurde ausgegraben. Zahlreiche Skulpturen, darunter besonders ein reizender Faunskopf, sind gefunden worden. Das große Mosaik des Zentralsalles stellt das Labyrinth des Minotaurus dar. — Im Nordosten der Ruinen wurde in einem Privatbaderaum ein farbig leuchtendes Mosaik mit Figuren freigelegt.

t. Erdbeben und Eruption auf Island. Aus Reykjavik wird berichtet: Mehrere Tage hindurch gab es vor Wogensturm im Südländ und im Südwestland sich öfter wiederholende und sehr kräftige Erdstöße. Beim Weiler Krifuvik, der etwa fünf Wegstunden vom Hafnarfjord liegt, entstand ein neuer Schlammbulkan. Schon aus großer Entfernung konnte man den dicken weißen Rauch wahrnehmen, und bisweilen folgten sich die Ausbrüche im Abstand von bloß einigen Sekunden. Mit Wasser vermischter Schlamm wurde oft mehrere Meter emporgeschleudert. Der auf einem erloschenen Krater stehende erstarrende Vulkan liegt etwa einen Kilometer östlich von den Schwefeladern von Krifuvik. Der Boden bewegte sich in der Form von Wellen, so daß auf dem Fels arbeitende Leute nicht mehr aufrecht zu stehen vermochten. Drei Nächte hindurch wagten die Bewohner des Weilers nicht im Hause zu bleiben, und so wurde der Boden einer alten Kirche für sie als Schlafraum hergerichtet. Erdbeben sind auf Island ziemlich häufig, und auch Ausbrüche von der Stärke desjenigen von Krifuvik sind nach dem Urteil von mit den Verhältnissen der Insel vertrauten Geologen ungefährlich, sie richten aber jedenfalls nicht unerhebliche Verheerungen an.

t. Ein außerordentliches Heilmittel gegen Rheumatismus. Nach dem furchtbaren Weltkriege leiden viele Leute an Rheumatismus und gar mancher dürfte noch nicht wissen, daß dieses schwere Leiden leicht und schnell mittelst Radio-Balsam des Dr. Rasklejev ausgerollt werden kann. Schon in Rußland besaß sich Dr. Rasklejev mit der Zusammenstellung dieses Heilmittels. Seine Bemühungen wurden von Erfolg gekrönt. Vor zwei Jahren machte er mit seiner Erfindung viele

Veruche in Slowenien und erzielte dabei geradezu bewundernswürdige Resultate, so daß sein Mittel in kurzer Zeit als das erfolgreichste und vollkommenste Heilmittel gegen Rheumatismus anerkannt wurde. Dies bezeugen auch unzählige Anerkennungs schreiben von Fachleuten, Professoren und Apothekern, sowie von vielen Kranken, die ihr Leiden in kurzer Zeit vollkommen ausheilten. Das „Radio-Balsam“ wirkt schnell und zuverlässig, ohne irgendwelche Spuren oder schädliche Einwirkungen zu hinterlassen. Mit zwei oder drei Fläschchen dieses bewährten Mittels kann selbst das hartnäckigste und veraltetste Leiden binnen kurzer Zeit vollkommen geheilt werden. Das Mittel wird erzeugt und verpackt vom Laboratorium des Dr. Rasklejev, Beograd, Kojovska ulica 43.

t. Rückgang der Gletscher auf Spitzbergen. Wie „Berlingske Tidende“ aus Christiania erfährt, teilte der Führer der norwegischen Spitzbergen-Expedition, Dozent Hoels, der letzte Woche nach Tromsø zurückgekehrt ist, u. a. mit, es habe sich bei der fotografischen Aufnahme der Gletscher auf der Inselgruppe gezeigt, daß sie bedeutend eingeschunden seien; so sei einer der Gletscher seit 1898 nicht weniger als drei Kilometer zurückgegangen. Der Königsfjordgletscher und der Gletscher auf der Nordseite des Gissfjords seien seit 1909 1 bis 1½ Kilometer zurückgewichen, und einzelne der kleineren Gletscher seien im Laufe der letzten 10 bis 12 Jahre vollständig verschwunden. Dieses Phänomen soll auf mildere Sommer und spärlichere Niederschläge zurückzuführen sein. Bei den ozeanographischen Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß die Temperatur des Golfstroms zurückgeht, doch kann erst die Zukunft erweisen, ob es sich dabei nicht bloß um eine vorübergehende Erscheinung handelt.

t. Der Tabakverbrauch der Welt. Das Land, in dem am meisten geraucht wird, ist Holland, dann folgen Amerika und Deutschland. Der jährliche durchschnittliche Tabakverbrauch wird pro Kopf folgendermaßen geschätzt: Holland 3400 Gramm, Amerika 2100 Gramm, Deutschland 1552 Gramm, Österreich und Ungarn 1400 Gramm, Norwegen 1135 Gramm, Dänemark 1125 Gramm, Frankreich 1000 Gramm. Dann folgen in größeren Abständen die übrigen Länder.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

Wir zeigen Ihnen das Mittel,

immer gesund zu sein: Nehmen Sie früh, mittags und zur Pause einen guten Kaffee, rein und kräftig, ohne Zucker. — Der hält frisch und geistig rege und sorgt durch Erhöhung der Nierentätigkeit für raschen Stoffwechsel, die Grundbedingung für Ihr Wohlbefinden. Aber auf den richtigen Kaffee kommt es an!

8468
8466

Julius Meinl.
Gegründet 1862.

Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 21. September.

Wohin gehst du wählen?
Für die am Sonntag den 21. d. stattfindenden Gemeinderatswahlen wurden folgende Wahllokale bestimmt: Für den ersten Bezirk in der Mädchenbürgerschule, Miklosideva ulica 1 (frühere Kasinogasse); für den zweiten Bezirk: Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—M in der Mädchenbürgerschule, Cantarjeva ulica 5 (frühere Reiserstraße); Wähler mit den Anfangsbuchstaben N—Z in der Knabenvolkschule, Razlagova ulica 16 (frühere Elisabethstraße); für den dritten Bezirk in der Knabenvolkschule, Casova ulica 9 (frühere Hammerlinggasse); für den vierten Bezirk in der Knabenvolkschule, Samostanska ulica 10 (frühere Klostergasse); für den fünften Bezirk: Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—M im Kindergarten, Balvazorjeva ulica 40 (frühere Arthur Mallygasse); Wähler mit den Anfangsbuchstaben N—Z im Schulgebäude in der Ruska cesta 2 (frühere Josefgasse). Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Zeit von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags ohne Unterbrechung gewählt wird. — Wahllegitimationen wurden nicht ausgegeben, doch wird den Wählern empfohlen, irgendeine Legitimation (Heimatschein, Taufschein) mitzunehmen.

m. Trauung. Morgen, Sonntag, den 21. d. M. findet um halb 12 Uhr vormittags in der evangelischen Christuskirche (Trubarjeva ulica) die Trauung des Fräuleins Anny Roscnow, der besten und bekanntesten Verkäuferin der „Marburger Zeitung“ am Hauptbahnhof, mit Herrn B. Eisner, dem bekannten Mitgliede der derzeit im Burgtheater konzertierenden Künstlerkapelle Polpischill, statt. Dem waderen Brautpaar unseren herzlichsten Glückwünsche!

m. Evangelisches. Am Sonntag, den 21. d. M. um 10 Uhr vormittags findet in der evangelischen Christuskirche ein Gottesdienst statt.

m. Stromunterbrechung. Wegen Reparaturen in der elektrischen Zentrale wird am Sonntag den 21. d. in der Zeit von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags das ganze Stadtnetz ausgeschaltet.

m. Cercle français. Der Verein eröffnet am 3. Oktober wieder seine französischen Sprachkurse, u. zw.: 1. je einen Kurs für Anfänger, für Fortgeschrittene und einen Konversationskurs für Erwachsene; 2. einen Abendkurs für Bank- und kommerzielle Kreise; 3. zwei Wiederholungskurse für Mitgeschüler und 4. einen Nachmittagskurs für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Der Unterricht in den Kursen unter 1 und 3 wird Dienstag und Freitag von 18 bis 19 Uhr abends an der Lehrerbildungsanstalt stattfinden, der Wendkurs aber von 20 bis 21 Uhr abends im Lesesaal des Vereines, Staatsgymnasium.

sum, Erdgeschloß links. Die Anmeldungen für alle Kurse werden Montag, Mittwoch und Freitag von 17 bis 19 Uhr abends im Lesesaal des Vereines, vom 3. Oktober an aber auch in den Kursen selbst entgegengenommen. Das Schulgeld für den Kinderkurs beträgt 30 Dinar, für den Abendkurs nach Uebereinkommen, für alle übrigen Kurse je 20 Dinar monatlich. — Der Vorstand bittet die alten Mitglieder, den Mitgliedsbeitrag für 1924 begleichen zu wollen, und ladet alle, die sich für französische Sprache und Literatur interessieren, ein, dem Vereine als Mitglieder beizutreten. Für 1924 gelten noch die alten Einschreibgebühren von 6 und der alte Mitgliedsbeitrag von 12 Dinar, für 1925 werden sie auf 10, beziehungsweise 25 Dinar erhöht. R. 2

m. Verstorbene in Maribor. 14. September: Jankovics Alois, Eisenbahner, Kranlenhaus. 17. September: Dajner Moisse, 31 Jahre, Private, Melska cesta 57. 18. September: Koscina Jerko, 61 Jahre, Kaufmann, Kresova ulica 18; Jozef Klise, 2 Jahre, Schneiderskind, Langusova ulica 4.

m. Die Geldkriege hat aufgehört, sobald Handel und Verkehr wieder in Fluß kommen. Möge sich daher schon heute jedermann auf diese Zeit vorbereiten und jene Fertigkeiten und Kenntnisse sich aneignen, ohne welche man trotz der höchsten Schulbildung keinen Posten erlangen kann: Maschinenschriften, Stenographie und Buchhaltung. Neue Kurse für Maschinenschriften, slowenische und deutsche Stenographie sowie Buchhaltung (Eingelunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 1. Oktober und dauern vier Monate. Einschreibungen und Auskünfte im Spezialgeschäft für Büromaschinen Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ulica Nr. 7, Telefon 100.

m. Serbo-krantisch wird von einem erstklassigen Fachmann im Einzel- und Gruppenunterricht nach Berlinsmethode er-richtet, ebenso kyrillische Schrift, und zwar Lesen und Schreiben. Einschreibungen und Auskünfte im ersten Spezialgeschäft für Büromaschinen Ant. Rud. Legat, Maribor, nur Slovenska ulica Nr. 7, Telefon 100. 8813

m. „Syl et Cevian Mervat“, Orchester, exzentrische und mondaine Tänze, täglich in der Klub-Bar. 8898

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst in der nächsten Woche versieht Dr. Vinzenz Drašč, Kralja Petra trg 3.

m. Apothekenachtdienst. In der kommenden Woche versieht die Apotheke Vidmar, „Pri sv. Krehu“, Glavni trg, den Nachtdienst.



Feuerwehr
edenthet bei besonderen Anlässen der freiwilligen Feuerwehr u. deren Rettungsabteilung in Maribor und spendet für das neue Rettungs-Auto.

Feuilleton. Komödie eines Mordes.

—tz. Paris, Anfang Sept.
Es gibt Menschen, die ein ganz ernstes Leben führen, um dann eines dummlächerlichen Todes zu sterben. Und umgekehrt.
Henri Durand, ehrbarer Handelsvertreter im Billeterviertel, war dem Namen und Charakter nach ein typischer Franzose: Nach zwanzigjähriger, angestrengter Berufstätigkeit wollte er sich im besten Mannesalter zur Ruhe setzen. Er war der Ansicht, daß zu diesem Ende neben seiner alternenden Gattin eine „jüngere Kraft“ vorhanden sei, die er auch nach kurzem Suchen in der fünfundsiebenzigjährigen, hübschen Helene Delacroix gefunden zu haben glaubte. Nun stellte sich aber nach ein paar Wochen ungekrönten Glückes heraus, daß die Geliebte eigentlich schon in festen Händen war, und zwar in denen eines Schusters, die als besonders solide gelten. Durand zeigte sich anfangs durch diese Entdeckung im Innersten getroffen, aber die Wunde schien rasch zu vernarben, und Helene Delacroix fand es gar nicht überanstrengend, bald bei dem Schuster, bald bei dem Handelsvertreter zu wohnen.
Es kam aber trotzdem der Abend, wo sich in furchtbarer Weise die Macht des Unbewußten, Zurückgebrängten zeigte. Nachmittags benachrichtigte Durand seine Freundin,

die gerade wieder dem Schuster verpflichtet war, daß sie sich zusammen eine fröhliche Nacht verschaffen wollten. Er wünsche jedoch nicht mit ihr allein zu sein, sie möchte daher ihre Freundin Lucienne zu dem Bummel einladen. Das Trio fand sich glücklich zusammen und machte nun in ausgiebigster Weise das, was man in Paris die „Tournee des Grands-Ducs“, nennt, wörtlich die „Runde der Großherzöge“, nach den trinkfesten russischen Herrschaften, die vor dem Kriege einem bestimmten „Fahrplan“ folgend auf Montmartre herumzuziehen pflegten. Man amüsierte sich großartig. Gegen zwei Uhr in der Früh, als die letzten Haltestellen erreicht waren, sagte Durand plötzlich: „Das Leben ist für mich eine Höllequal. Ich trag' es nicht länger. Wenn ihr wollt, erschieße ich euch beide und dann mich.“ Man konnte nun glauben, die Antwort auf die letzte Frage sei verneinend gewesen. Aber das hieß, die romantische Extravaganz gewisser Pariserinnen unterschätzen. Der Vorschlag wurde mit Enthusiasmus aufgenommen. „Schick gleich“, bat Helene. „Aber nicht ins Gesicht, das wird nicht häßlich werden“, sagte Lucienne hinzu. Durand aber besann sich auf seine korrekte Vergangenheit im Dienste des Handels und schlug vor, erst alle Papiere in Ordnung zu setzen. So begab man sich in eine Bar, wo Testament und Abschiedsbriefe verfaßt wurden. Das dauerte ziemlich lange, und die erzwingene geistige Anstrengung wirkte ermüdend auf Durand. Nachdem alle Schreibsachen in den Briefkästen geworfen waren, da

drangen die Freundinnen auf die Ausführung des Versprechens. Der erschrockene Handelsvertreter schlug vor, zu Bett zu gehen, „meinetwegen zu deinem Schuster“. Er sei zu weiteren Dummheiten nicht mehr fähig. „Du bist kein Mann, du bist ein elender Watschlappen, wenn du uns nicht auf der Stelle herunterholst“, schrie Helene. Das wirkte. Durand riß den Revolver aus der Tasche und setzte ihn der Geliebten an die Schläfe. „Drück! Los, wenn du noch mein Freund bist“, flüsterte sie jetzt fast zärtlich. Durand ließ den Hahnknallen. Die Waffe war nicht geladen. Helene war ganz verzweifelt. Um sie zu trösten, setzte sich Durand neben sie auf eine Bank. „Such' in deiner Tasche nach Patronen!“ bat sie schmeichelnd. Durand suchte nach Patronen, fand einige und lud den Revolver. „Gehen wir jetzt wieder“, sagte Helene. Dann nach einer Weile: „Nun schicke!“ Durand zögerte. „Gib mir den „lustigen Freund“, befahl sie. Durand war wie hypnotisiert. Er gab die Waffe hin. Helene ist ein Weib. Sie handelt. Der erste Schuß stredte den Geliebten zu Boden. Der zweite tötete ihn. Der dritte galt der Freundin Lucienne, aber diese hatte sich hinter einen Baum versteckt und war unerreicht. Helene selber, die am freudigsten von den dreien den Tod begrüßt hatte, trieb die weibliche Aufopferung bis zur völligen Selbstvergessenheit. Sie warf den Revolver hin und ging zu ihrem Schuster schlafen. . . . Kriminalbeamte rüttelten sie mit vieler Mühe auf. „Ich hab' ihn wirklich getötet?“

rief sie verwundert. Dann, nach einigen Nachdenken: „Wie seltsam ist doch das Leben.“
Es war dies wohl die erste philosophische Regung in ihrem fünfundsiebenzigjährigen Dasein.

Das Geheimnis des Perlenkollers.

—tz. Paris, 11. September.
Es war eine richtige Sensationsmeldung: In einem der vornehmsten Pariser Hotels, dicht an den Champs Elysees, wird einer märchenhaft reichen jungen Amerikanerin ein Perlenhalsband im Werte von fünf Millionen Franken gestohlen.
Miss Samwell hielt sich seit vier Wochen in Paris auf und besuchte die exklusivsten Kreise der französischen Aristokratie, denen sie durch einen beispiellosen Luxus zu imponieren suchte. Vor allem war es ein dreieckiges Perlenhalsband mit überaus seltenen Steinen, das bald den täglichen Gesprächsstoff der vornehmen Gesellschaft bildete. Miss Samwell hatte die Gewohnheit, vor dem Schlafen gehen ihre Kostbarkeiten in einem Etui unter das Kopfkissen zu legen. Vor einigen Tagen wachte sie wie gewöhnlich spät am Morgen auf und begab sich zur Toilette ins Badezimmer. Als sie wiederkam und nach ihrem Schmuck schaute, war das Kollier verschwunden. Alle anderen Schätze, Diamantringe, Haarnadeln usw., fanden sich unberührt im Etui vor.

Nachrichten aus Putz.

p. Verschiebung der Gemeinderatswahlen. Bekanntlich hätten die Wahlen in den hiesigen Gemeinderat am Sonntag den 28. d. stattfinden sollen. Wie man nun erfährt, mußten die Wahlen vom Bezirkshauptmann auf Sonntag den 19. Oktober verlegt werden, weil eine so große Anzahl von Reklamationen eingereicht wurde, daß deren Erledigung nicht bis zum nächsten Sonntag durchgeführt werden kann. Begreiflicherweise hat diese Verschiebung in allen Bevölkerungsschichten das größte Aufsehen erregt.

p. Jagdliches aus unserer Umgebung. Die schönsten Jagdtage sind angebrochen und versprechen unseren wackeren Waidmännern noch manche frohe Stunde in Gottes freier Natur. Wohl haben bereits die Waidhunde, vielleicht bis auf einige vereinzelte Nachzügler, das Land verlassen, um wärmere Gebiete aufzusuchen; die Rebhühner sind schon schon und schwerer zum Schusse zu bekommen, dafür ist jedoch die Jagd auf Hasen und Füchse im vollen Gange. Rebhühner gab es heute etwas mehr als im Vorjahre und auch vom Hasen läßt sich, Gott sei Dank, das selbe sagen. Die Hasen haben in den letzten Jahren so stark gelitten, daß es noch einige Jahre währen dürfte, bis man sie auf die Höhe der Vorkriegsjahre wieder bringen können. Waidmännische und konsequente Schonung wird notwendig sein, um das schönste Flugwild unserer Reviere — den Hasen — vor der sonst sicheren Ausrottung zu bewahren. Hennen müßten noch wenigstens zwei ganze Jahre ausnahmslos geschont werden. Die aufgetragenen Mähen und Opfer werden ganz gewiß reichliche und erfreuliche Früchte zeitigen. Wahre Jäger, verharret also noch weiterhin auf einem waidmännischen Standpunkte und sorgt auch für die kommenden Jagdjahre! Das reinste und schönste Vergnügen gewährt den wahren Jägern nur eine waidmännische, mit Liebe zu dem Wilde verbundene Jagdart. Waidmannsheil! — u.

p. Freiwillige Feuerwehr in Putz. Für die Autoturbinepreise sind bisher folgende Spenden eingelaufen (Fortsetzung): Skrobbar, Frau Reenil, Fr. Danko, Frau Frits Ludmilla, Podgorzel, Winklers Erben, Waaranal, Stanj August, Merc und Sagadin Jozef je 100; Tischgesellschaft bei Reich 75; Tischgesellschaft in Trakostjan 54.50; Dr. Jurtele, Brenčič Anton, Damjč, Brakovič, Firma Treo & Macun, Kerič, Frau Ullmann, Frau Kallersberger, Firma Slavik in Breg, Firma Mursec & Kostanjever, Ludwig Petrovič, Frau Mice, Deranc, Frau Sinke, Gulca und Franko je 50; Tischgesellschaft bei Raut 20.75; Regellub „Jaigt“ und Frau Arnus je 40; Maurer und Gasthaus im Rarobni dom je 30; Regellub Raut 31.50; Jg-maz Leskočegg, Blazek, Frau Dr. Kal, Slana, Mir und Frau Jovica-Trubel je 25; Probst Jurkovič und Novak je 20; Frau Gregorec, Petronič Jakob, Frau Hochmader und Bregant je 10; verschiedene Sammlungen in

Die Untersuchung wurde mit der strengsten Discretion eingeleitet und hatte zunächst nicht das geringste Ergebnis. Niemand im Hotel hatte eine „Ratte“ gesehen, nirgends fand sich der mindeste Anhaltspunkt. Von Stunde zu Stunde wurde die Sache rätselhafter. Warum verschwand nur das Halsband, nicht auch die anderen Kostbarkeiten? Auf welche Weise konnte der Dieb ins gut bewachte Hotel dringen? Und dann schließlich: Wer ist Miß Samwell? In der amerikanischen Gesellschaft ist sie unbekannt. Uebrigens nannte sie sich noch vor kurzer Zeit Miß A. Smiths. Die weitere Untersuchung ergab, daß sie am 6. September in Budapest geboren ist, als Tochter eines Offiziers der früheren österreichischen Armee, Alexander von Braun; im Jahre 1919 verheiratete sie sich mit einem amerikanischen Industriellen, den sie nach kurzer Zeit wieder verließ, um nach Genf überzusiedeln. Dort trat sie anscheinend in Beziehungen zu dem Delegierten einer Großmacht beim Völkerbund. Nach Paris kam sie, um ihre Scheidung einzuleiten.

Ueber das Perlenkollier selber zirkulieren zwei Versionen. Nach der einen handelt es sich gar nicht um ein Halsband von diesem Werte. Die Edelsteinhändler der rue de la Paix erklären einstimmig, daß die Existenz solcher seltener Steine bekannt sein müsse. Man kenne die Besitzer aller Steine, die mehr als 100.000 Franken wert sind. Nach der zweiten stellt der gestohlene Schmuck ein historisches Kollier dar, das vor einigen Monaten aus dem Staatschatz heraus öffentlich versteigert wurde; es sei kein anderes als das berühmte Halsband der Frau Thiers, das kurze Zeit nach dem Verlaufe bei einem be-

Widwa 222 Dinar. — Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr spricht hiemit allen hochherzigen Spendern den herzlichsten Dank aus. Der bisher eingelaufene Betrag der eingelaufenen Spenden sowie der Erlös für eine alte Handkraftsprike machen aber nur die Hälfte des Ankaufspreises für die neue Motorsprike aus. Die zweite Hälfte im Betrage von 72.000 Dinar ist also noch ausständig und in zwei Monaten nach dem Eintreffen des neuen Löschgerätes herbeizubringen. Die Leitung der Feuerwehr hat an circa 300 Bewohner der Stadt und der Umgebung die Bitte gerichtet, die Aktion der Feuerwehr zu unterstützen. Bisher haben aber nur 152 derselben die Bitte berücksichtigt und mehr oder minder hohe Beträge zur Verfügung gestellt. Da der noch fehlende Betrag in der kurzen Zeit von zwei Monaten nach der Ankunft des schon außerordentlich notwendigen Löschgerätes aufgebracht werden soll, appelliert die Freiwillige Feuerwehr neuerdings an die Opferwilligkeit und Einsicht unserer Bevölkerung, die gute Sache noch weiterhin auf das tatkräftigste zu unterstützen. Da sich der halbe Kaufbetrag bereits im Besitze der Firma Magirus in Ulm a. d. Donau befindet, dürfte die Sprike im Laufe der nächsten Tage in Putz eintreffen. Das Löschgerät wird sogleich einer genauen Prüfung unterzogen, worauf erst der Restbetrag binnen 2 Monaten einzuliefern ist. Sollte jedoch die noch fehlende Hälfte des Anschaffungspreises in der im Betrage festgesetzten Frist nicht aufgebracht werden, so hat die Feuerwehr enorme Verzugszinsen zu zahlen. Es liegt daher im Interesse der Allgemeinheit, wenn die Bezahlung des bereits bestellten Löschgerätes keine Verzögerung erfährt.

p. „Herbstkrummel“. Die Freiwillige Feuerwehr in Putz veranstaltet am Samstag, den 11. Oktober im Vereinshaus ein großes Herbstfest, einen sogenannten „Herbstkrummel“, dessen Reinertrag für die bereits feststehende Motorturbinepreise bestimmt ist. Die Veranstaltung wird im größten Stille abgehalten und den Besuchern manches Neue bieten. Mit Rücksicht auf den wohlthätigen und allgemeinen Interesse dienenden Zweck ist es Pflicht jedes Einzelnen, das Fest zu besuchen und auf diese Weise ein Scherlein für die Aktion der Feuerwehr beizutragen.

Nachrichten aus Gelse.

c. Vom Stadtschulrate. Der Stadtschulrat hielt am 18. d. M. eine Sitzung ab, in der der Umbau der Bürgerschule beschlossen wurde, um auf diese Art die Räumlichkeiten für die Haushaltungsschule zu sichern. Die deutsche Volksschulklasse der 4. Volksschulklasse wird im heurigen Schuljahre wegen ungenügender Schüleranzahl aufgelassen. Damit wurde die letzte deutsche Volksschulklasse in Gelse abgeschafft. Die Versicherungssumme für die Volks- und Bürgerschulgebäude wurde zeitgemäß erhöht. Die Kostenvoranschläge für

kannten Händler ausgestellt war und dann auf geheimnisvolle Weise verschwand. Die Blätter wissen auch bereits zu berichten, Miß Samwell bestehe in Paris einen hochgestellten Freund, der sie unter dem Decknamen Magne augenblicklich unter einer nur dem Polizeikommissär Soule bekannten Adresse versteckt halte; diese Persönlichkeit habe nach den Aussagen des Hotelportners die junge Amerikanerin gegen drei Uhr in der Nacht des Diebstahls besucht, und das Luxusauto habe erst gegen vier Uhr die Preßburger Straße verlassen...

Von Haus aus geht die Polizei nicht gern solchen Skandalgeschichten nach, die manchmal für sie ein recht bedenkliches Ende nehmen... Sie hält sich auch diesmal von jeglicher Extravaganz fern und verfolgt in ebenso unschuldiger wie logischer Weise die gegebenen Spuren. Miß Samwell hatte am Abend vor dem Diebstahl eine Einladung zum Souper abgelehnt, weil sie sich etwas unpäßlich fühlte. Der Herr Kommissar ist nun der Ansicht, irgend jemand, eben der unbekannte Persönlichkeit, habe ihr ein Narzisstikum in das Getränk gemischt, das während des Schlafes vollkommene Bewußtlosigkeit bewirkte. Vielleicht rafft sich die Polizei mit der Zeit sogar dazu auf, sich nach der Ansicht und dem Wissen dieses geheimnisvollen Herrn „Magne“ zu erkundigen, was jedenfalls dem Gang der Untersuchung nur vorteilhaft sein könnte. Denn es besteht doch immer die Gefahr, daß ein besonders finstiger Pariser Journalist — dessen Spürnasen ja noch nie Schranken gesetzt waren — die Adresse erfährt und über den Kopf der Polizei hinweg Skandal schlägt. An Präzedenzfällen fehlt es ja nicht...

die einzelnen Schulen wurden ohne Debatte angenommen. Ebenso wurde der Vertrag mit dem Bildungsverein bezüglich der Benützung der Turnhalle in der Bürgerschule gutgeheißen. An das Unterrichtsministerium wird der Antrag gestellt, eine Verordnung herauszugeben, wonach in die zweiklassige Handelsschule nur absolvierte Bürgerschüler aufgenommen werden.

c. Doberna bei Gelse. Am 16. d. M. hielt hier Herr Dr. Schwab einen Vortrag über die Infektionskrankheiten mit besonderer Berücksichtigung der in der letzten Zeit erfolgten Scharlachkrankheiten. Das zahlreichste Publikum folgte mit Aufmerksamkeit dem im vollständigsten Stile gehaltenen und interessanten Vortrage. Nach dem Vortrage hielt der Ausschuss des Roten Kreuzes in Doberna eine Sitzung ab, in der die Unterstufungen für arme Schüler der hiesigen Volksschule bestimmt wurden.

—□—

Kino.

1. Burg-Kino. Heute Samstag und Sonntag gelangt noch der Sensations-Schlagerfilm „Nathan der Weise“, 5 Akte und ein Vorspiel, zur Vorführung. — Die Tage der Kämpfe um das heilige Grab in Jerusalem ziehen an uns vorüber, historisch getreue Gestalten, wie der Tempelordensritter Konrad von Staufen, Sultan Saladin, der Eroberer Jerusalems, stehen vor unserem Auge. Die an spannenden Szenen reiche Handlung ist durchzogen von der rührenden Liebesgeschichte des jungen Tempelritters Leu v. Finkel zu der herrlich schönen Tochter des Juden Nathan, die einen unerwarteten und doch befriedigenden Ausgang nimmt. Besonders erhaben ist die eindrucksvolle Szene, wo der Türkenherrscher Saladin, in großer Menschenliebe, sowohl Nathan wie auch den gefangenen Tempelrittern die Freiheit gibt und dabei Worte spricht, die besonders in unserer vom Pazifismus allenthalben beherrschten Zeit höchst aktuell sind: Laßt National- und Konfessionsstreite, ihr Völker, liebet euch und sehet euch über jeden Eigendünkel hinweg, den nur dadurch wird es Frieden, wirklichen Frieden geben! — Der Film zeigt nicht nur von Darstellungskunst, wobei Karl de Vogt und Werner Krauß ihr Bestes hergeben, sondern auch die Regie ist bewundernswürdig, nicht weniger auch die oft fabelhafte Ausstattung. Tausende und Abertausende von Menschen wimmeln gleich Ameisen durcheinander, und doch klappt alles wie aus einem Guß. Der gewaltige Film macht Furore und niemand sollte versäumen, sich dieses einzigartige Prachtstück anzusehen. — Ab Montag rollt der Schlagerfilm „Ein Drama auf dem Meeresgrunde“ über die Leinwand.

—□—

Vereinsnachrichten und Ankündigungen.

v. Gartensekt. Am Sonntag, den 21. d. M. um 15 Uhr veranstaltet das Gasthaus Serag in Kammica ein Gartensekt mit einem effektvollen und ausgewählten Programm (komische Vorträge, kurze Lustspiele usw.). Das ganze Reinertragnis ist zur Anschaffung von Büchern und Schulrequisiten für arme Schulkinder des Kammicer Schulprengels bestimmt. Eintritt Din. 5.—; eingeladen ist jeder Erwachsene, der sich gemächlich unterhalten will.

—□—

Ein Schlag gegen die Beamenschaft.

Am 17. September l. J. beauftragte der Bürgermeister Herr Gröar unter anderem auch die Räumlichkeiten der Beamtenmesse im Kasinogebäude, welches vor kurzem in das Eigentum der Stadtgemeinde überging. Dabei ließ er kein Sterbenswörtchen darüber fallen, welche Gründe ihn zu dieser Bestimmung hauptsächlich bewegten. Wir ahnten nichts Gutes, ließen uns aber auch nicht einmal träumen, daß der Bürgermeister seine Autorität noch auf der letzten Sitzung, die unter seiner Regide stattfand, dazu benützen wird, um die Beamtenmesse auf die Straße zu werfen. Wir sind fest überzeugt, daß der Bürgermeister diese Angelegenheit ruhig seinem Nachfolger hätte überlassen können, von dem wir hoffen, daß er der Beamenschaft mehr geneigt sein werde, als Herr Gröar, der uns wiederholt seine Mißgunst fühlen ließ.

Die große „Zuneigung“ des Bürgermeisters Gröar dokumentiert auch die Gebührenvorschrift für den Mehrverbrauch an

Wasser. Die Rechnung im Betrage von 1365 Dinar wird damit begründet, daß für den Verbrauch von Wasser im Kasinogebäude sonst keine Partei in Betracht kommt, obwohl jedes Kind weiß, daß sich im Kasinogebäude mehr Wasserhähne befinden und daß die Kino- und Theaterräume nicht mit Eau de Cologne gereinigt werden, sowie daß auch andere im Kasinogebäude angelegte Nebenströme und Theater- und Kinobesucher aus der Kasinoleitung Wasser nehmen.

Wir sind gewiß nicht gegen das Theater. Wenn aber dieses größere Räumlichkeiten benötigt, wäre es wohl viel angebrachter, das Kino, welches sich weder kulturell noch finanziell bewährt, zu räumen, nicht aber die Beamtenmesse auf die Straße zu werfen, die ein Regulativ für die Abonnementspreise in den Gasthäusern darstellt, wenn man schon nicht die klägliche Lage der Beamenschaft berücksichtigen will.

Auf die unangebrachte Bemerkung des Bürgermeisters, die Messe sei ein ganz gewöhnliches Lustbarkeitsabstellament, wollen wir gar nicht reagieren. Wir fragen aber den Bürgermeister, ob er uns armen Beamten um die bescheidene Unterhaltung bei einem ausgeliehenen Pianino beneidet? Wir können leider nicht, wie er, die Konzerte im Burgkeller besuchen.

Wir hoffen, daß der neue Gemeinderat die Ansichten des Bürgermeisters Gröar nicht teilen wird und sich überzeugt, daß auch die Theaterverwaltung von der Beamenschaft nicht ein so großes Opfer verlangt, wie es die Räumung der Lokalitäten der Beamtenmesse bedeutet. Es braucht nicht noch betont zu werden, daß die Beamenschaft ihre letzten Sparpfennige, die sie sich von ihrer largen Bezahlung erübrigen kann, für geistige Nahrung verwendet und vor allem der Theaterkasse zukommen läßt.

Nur dies wollen wir dem scheidenden Bürgermeister sagen, daß wir uns nicht so ohne weiteres auf die Straße werfen lassen, zumal die Beamtenmesse, die in schweren Zeiten durch Liebe und Opfermut der Beamenschaft gegründet wurde und schon sechs volle Jahre erfolgreich das allgemeine Elend der Beamenschaft mildert, wohl volle Berechtigung an ihren weiteren Bestand hat.

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

—□—

Sport-Anzeiger.

Die einzigen Rekordbrecher 1924.

Am Samstag den 30. August l. J. konnte unsere heimische Pferdezucht einen geradezu verblüffenden Erfolg im Auslande erzielen. An diesem Tage fand nämlich in Wien das Herbsttrabrennen statt, an welchem sich eine große Anzahl von bekannten Herrenfahrern mit den besten Trabern beteiligte. An dem Rennen nahm auch der bekannte Rennfahrer unserer Stadt, Herr Franz Filipić, mit seinem Gespann Lisette-Sylvia teil und konnte der jugoslawischen Pferdezucht einen ehrenvollen Platz erringen. Das famose Zweigespann Lisette-Sylvia des Herrn Filipić vermochte nämlich den Rekord, der von L'ham-Repton vor zehn Jahren in Budapest aufgestellt wurde und als unerreichbar galt, um mehr als 1 Sekunde zu unterbieten und wäre, wenn hinreichend ausgefahren, noch einer imposanteren Leistung fähig gewesen. Die glänzenden Taten der beiden Stuten im Laufe des heurigen Jahres sind noch in zu frischem Andenken, um einer weiteren Würdigung zu bedürfen. Wir wollen bloß erinnern, daß Lisette schon im Vorjahre 18, Sylvia 11 Rennen, darunter das jugoslawische Derby, gewonnen hat. Außerdem muß betont werden, daß Lisette heuer zwei Rekorde aufstellte, und zwar el-



Herr Franz Filipić mit seinem famosen Zweigespann.

: 1. SSR. Maribor — SR. Celje. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Sonntag den 21. d. am Maribor-Spielfeld das Meisterschaftswettspiel zwischen den oben genannten Klubs stattfindet. Das Wettspiel beginnt um 3 Uhr nachmittags.
: Länderkampf Jugoslawien-Tschechoslowakei. Am Sonntag, den 28. d. M. treffen sich in Zagreb die Auswahlmannschaften der beiden oben genannten Staaten zu einem Ländermatch. Das Wettspiel wird schon mit gro-

ßen Interesse erwartet. Unsere Auswahlmannschaft dürfte größtenteils von Spielern des „Hajduk“ (Split), der bekanntlich dem bisherigen Meister von Jugoslawien — Gradjanski — vor wenigen Wochen eine empfindliche Niederlage beibrachte, gebildet werden.
: Finnland schlägt Estland 4 : 0. In Helsinki fand am Sonntag der Länderkampf Finnland gegen Estland unter Leitung des schwedischen Schiedsrichters Bergqvist statt. Die Finnen siegten leicht mit 4 : 0 (1 : 0).

nen Zweispännerrekord in 1:33:4 und einen Stährigen Stuten-Rekord in 20:5. Heuer gewann Lisette bereits zwölf Rennen, welches letzteres in Anbetracht der 12 Siege als ein Rekord bezeichnet werden muß, da kein Pferd bisher derartiges leistete.

Lisette und Sylvia entstammen dem Gestüt des Herrn Pippit (Herrschäft Thurnisch bei Ptuj). Lisette war als Tochter der Liselotte (1:25) und als Halbschwester einer Judith Antoinette für große Taten geradezu prädestiniert, aber auch Sylvia darf als Tochter der Eubrette, die eine Halbschwester Eubetts war, auf vornehme Blutlinien verweisen. Beiden winkt noch heuer mancher schöne Erfolg.

Zu allen erreichten Erfolgen ist aber in erster Linie dem Besitzer des erstklassigen Zweigespanns, Herrn Franz Filipić in Maribor, der es durch seine Geschicklichkeit und durch seine aufopferungsvollen sportlichen Mühen zu jenen, unsere heimische Pferdezucht ehrenden Erfolgen brachte, zu gratulieren und vollste Anerkennung zu zollen. Wir können nur noch der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß es dem Zweigespann Lisette-Sylvia und seinem glücklichen Besitzer auch in Zukunft noch recht oft vergönnt ist, unsere Farben mit solchen Erfolgen zu vertreten, wie es ihm bisher gelingen konnte.

Wir bringen heute das Bild des Fährers Herrn Filipić mit seinem Zweigespann beim Start des heurigen Herbsttrabrennens in der Freudenau bei Wien.

Meter, Rainio den Dreisprung mit 14.84 Meter. Der junge Mehrkämpfer Walstedt gewann den Hochsprung mit 175 Zentimeter und erzielte im Kugelstoßen 13.39 Meter.

KARO - Schuhe
MARIBOR, Koroška cesta Nr. 19

Theater, Kunst und Literatur.

Der psychologische Roman in Frankreich.

Henry Deberly, „Die Unverschämte“.

Dr. A. P. Paris, 17. September.

Die Resultate all dieser verwirrenden Literaturerscheinungen, deren unschlüssige Zeugen wir gegenwärtig sind, läßt sich mit großer Sicherheit, zum erstenmal seit vierzig Jahren, auf das Gebiet des psychologischen Romans verlegen, und zwar erstehen fast gleichzeitig vollwertige Repräsentanten der drei großen Unterabteilungen: des symbolischen („Lazarus oder der Tanz der Schatten“, von Louis LeFebvre), des analytischen („Der Ball des Grafen d'Orgel“, von dem 19jährigen Radiguet), und dann schließlich die künstlerisch stärkste Form, des dramatischen („Die Unverschämte“, von Henry Deberly).

Lola ist eine arme Lehrerin, schön und klug. Sie leidet unter dem, was die Welt „die Ordnung der Dinge“ nennt. Restloser Ehrgeiz und kühle Berechnung machen sie zur „Unverschämten“, die ebenso klassisch ist wie Molières „Geiziger“, oder „Menschenfeind“, Corneilles „Dugner“, Voltaires „Laudibet“. Sie will sich systematisch all ihrer natürlichen körperlichen wie geistigen Mittel bedienen, um den Rang einzunehmen, der ihr zukommt. Sie tritt als Erzieherin des einzigen Sohnes in ein Haus ein, das eine gebarezu ideale „Experimentierwerkstätte“ darstellt: der Mann, Georges Elpémor, ein entwürzelter Egoist, der im Schlingengraben seinem Vaterlande Rache geschworen, nach dem Kriege in der ganzen Menschheit seinen persönlichen Feind erblickt; die Frau, Denise, schwach und resigniert, mit plötzlich ausbrechenden und verschwindenden Revolten; das Kind, instinktiv der stärkeren Energie folgend, die geistige Zeugung des Uebermenschen. Dramatik verpufft, wenn sie nicht, im Bösen wie im Guten, von Metaphysik getragen wird. Psychologie, auch die feinste, bleibt in trockener Analyse stecken, wenn sie nicht einem metaphysischen „Du mußt!“ Rechnung trägt. Debels Metaphysik lautet: Die Rache der Ordnung, des Weltgesetzes, an dem widerstrebenden, starken Einzelwesen. In unserer Zeit kann dieses dramatische Prinzip nicht anders als umgekehrt lauten: Die Rache des entrech-

teten, starken Einzelwesens an dem, was man als „Ordnung“ bezeichnet. Lola ist davon überzeugt, daß sie das Prinzip der neuen Ordnung in sich selber trägt. Sie ist die große „Unverschämte“, die sich mit der natürlichen Harmonie der Dinge identifiziert. Sie bricht die Tafeln, doch nicht als bewußter Uebermensch, sondern als handelnde, kühle Vernunft. Ihr Charakter, nicht ihr Wesen schafft neue Formen und Gesetze.

Der „Egoist“, Georges Elpémor, ist im Grunde ein Träumer, ein Verkannter, der die Welt verstoßt, weil sie sein Genie nicht beiseite anerkennt. Er schließt sich in seiner Villa ab, verbannt jede Zeitung, jedes Buch, schreibt Verse. Er hat seine Frau nie geliebt, jetzt haßt er sie, weil er sie an Lola mißt. Mit ihrer Achtung fällt der letzte Wert, den sein Inneres noch anerkennt. Von nun an ist er der archaische Stillepunkt, von dem aus die alten Formen zerbrochen werden können. Zwar schreut er im letzten Augenblick zurück, aber das Werk ist vollendet, es ist zu spät.

Denise, die Resignierte, ist ohnmächtige Zuschauerin ihrer eigenen Vernichtung: Erst als Gattin, dann als Mutter. Sie stellt die alte Form dar, ganz Gefühl, ganz Schmerz, mit einem starken Stich ins Romantische. Einmal nur rafft sie sich auf, entflieht mit ihrem Sohne: der aber entwindet sich ihr am Kreuzweg, kehrt zurück, den Despotismus der Schwäche vorziehend. Das Ende ist der Tod. Es war eine rein mathematische Konstruktion, diese neue Ordnung, ohne lebendige Kraft, ohne Dynamik. Mit ungeheurer Wucht prallen die Charaktere aufeinander, aber sie vernichten nur, bauen nicht auf. Ein düsteres Bild voller Dramatik, in knapper, inhaltvoller Sprache. Vorwärtsdrängend wie ein 10.000-Meterläufer. Die Seelen sprechen, nicht die Dinge. Der französische Roman kehrt zu seinen stärksten Traditionen zurück. In schwerem Kampfe ringen sich die Kräfte los, die eine neue literarische Zukunft bestimmen.

: Nurmi schlägt Ritola über 5000 Meter. In Abo (Finnland) besiegte am Sonntag Nurmi im 5000 Meter-Laufen Ritola in 14 : 43.8, während Ritolas Zeit 15 : 03.8 betrug. Bis 3000 Meter lief Nurmi mit seinem Gegner zusammen, dann machte er sich auf die Beine und zog unwiderstehlich auf und davon. Er hätte leicht eine bessere Zeit erzielen können. Beim selben Meeting gewann Elquist das Speerwerfen mit 65.33 Meter, Nilander das Kugelstoßen mit 13.78

+ 25 Jahre Grazer Opernhaus. Das Grazer Opernhaus feiert den 25jährigen Bestand. Im Jahre 1899 wurde es an Stelle des damaligen alten Stadtheaters erbaut. Heute zählt das Grazer Opernhaus zu den ersten Provinzbühnen Österreichs. In seiner Geschichte sind die Namen Girardi, Clemens Krauß, Thaller und Anders vertreten. In der letzten Zeit hatte die Grazer Oper mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch sind diese heute schon zum größten Teile überwunden.

+ Eröffnung der österreichischen Kunstausstellung 1900—1924. Donnerstag den 18. d. wurde durch den Wiener Bürgermeister Seitz die „Österreichische Kunstausstellung 1900—1924“ eröffnet. Die Ausstellung ist gemeinsam vom Künstlerhaus, der Sezession und dem Hagengrund veranstaltet und bezweckt, das letzte Vierteljahrhundert österreichischer Malerei zu zeigen. Die Ausstellung umfaßt das alte Künstlerhaus von Angeli abwärts, die neueren Konzeptionen, alten und neuen Hagengrund, die alte Sezession und ihre minder revolutionären Nachfolger. Fast 400 Bilder und Plastiken geben breites Zeugnis von Talent, Kultur und Zeitbedeutung.

+ Abbruch des Mascagni-Gastspiels in Berlin. Aus Berlin wird telegraphiert: Die Aufführung der Oper „Mida“ unter Leitung Pietro Mascagnis wurde unterbrochen, was von der Leitung damit begründet wird, daß einige Hauptdarsteller sich ausruhen müssen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die Darsteller ihr Spielhonorar erhalten. In Theaterkreisen glaubt man, das Unternehmen sei in finanzielle Schwierigkeiten geraten und es sind Differenzen mit den Darstellern ausgebrochen. Von der Leitung wird dies bestritten.

+ Eine Diderot-Aufführung in Zürich. Es ist das Verdienst des Züricher Theaterdirektors Franz Benzler, eine Komödie von Diderot gespielt zu haben, die vorher niemals — auch in Frankreich nicht — über die Bühne gegangen ist. Franz Schulz hat das Komikstück „Ist er gut? Ist er böse?“ entdeckt, fürs Theater bearbeitet und zum ersten Male ins Deutsche übertragen. Die Aufführung war ein großer Erfolg.

+ Phantastische Wagen. Der uftische Sänger Schaljapin wird demnächst in Wien singen. Sein Honorar beträgt 5000 Dollar pro Abend, und es ist dies wohl die höchste Gage, die je ein Künstler in Wien erhielt.

Zerlei.

a. Moderne Balsamierungskunst. Die Aufdeckung der ägyptischen Königsgräber hat eine Debatte über das Balsamierungsverfahren in alter und neuer Zeit entfesselt, die durch die Studien englischer Autoritäten zum Abschluß gelangt. Es wird nämlich festgestellt, daß die vielgerühmte ägyptische Balsamierungskunst keineswegs so vollkommen war, wie man glaubte, und daß neue Methoden die Leichname besser konservieren dürften. So wird ein Verfahren skizziert, das angeblich für unbegrenzte Zeit unveränderte Erhaltung der äußeren Formen und vielleicht auch des inneren Aufbaus verpricht: Der ganze Körper wird galvanisiert, d. h. auf elektrischem Wege mit einer gleichmäßigen Metallschicht überzogen. Daß sich das Verfahren schon mit den gegenwärtig verfügbaren Mitteln verwirklichen läßt, hat man mit einem anderthalbpfündigen Fisch bemerkt. Dieser Fisch wurde zunächst ausgeweidet, dann mit Wachs angefüllt, getrocknet und schließlich durch einen Graphitüberzug für den elektrischen Strom leitfähig gemacht. Dann wurde er in das elektrolitische Bad gelegt und dort mit einer dünnen Kupferschicht überzogen, die jede Einzelheit der äußeren Form — bis auf die feinste Schuppe und den kleinsten Flossenansatz — getreulich wiedergab. Zum Schluß erhielt der galvanisierte Fisch über der Kupferschicht einen Silberüberzug.

Persil im Waschkessel
Einmal kochen und schneeweisse Wäsche

Ohne Seife
ohne Zeit
ohne Mühe

Weitgehendste Vereinfachung des Waschverfahrens
Fabrik Vilim Brauns Celje

Die Wohnungsfrage — eine Staatsfrage.

Die Lösung nur in der erhöhten, vom Staate unterstützten Bautätigkeit.

— I —, Maribor, 20. September.

Die ersten Gerüchte über die Reform des Wohnungsgesetzes haben beide Gegner in dieser heißen Frage so stark enttäuscht, daß sie von keiner Seite in den beiden Lagern ernst genommen werden können.

Mit Rücksicht auf die unkonstanten Verhältnisse zur Zeit der Redaktion des ersten Wohnungsgesetzes und der Ausführungsbestimmungen war es noch verzeihlich, wenn der Gesetzgeber keinen anderen und besseren Ausweg wußte, als die Zuflucht zum alten, österreichischen Mieterschutz zu nehmen, der seinerzeit für die damaligen Verhältnisse am Platze war und in seinem tiefsten Grunde, auf einzelne gewisse Fälle beschränkt, auch noch in der ersten Zeit bei uns plausibel war, im allgemeinen aber mehr Unheil anstiftete, als er Gutes mit sich brachte. Heute aber darf man von der neuen Regierung in Bezug auf die Lösung dieser Frage zweifellos etwas mehr Einsicht in die allgemeine Lage, mehr Können und einen ernstern Willen erwarten.

Die Wohnungsfrage darf nicht mehr als Teilfrage im Uniformen des Mieterschutzes, sondern als Totalfrage, als Staatsfrage von allen Seiten in Angriff genommen werden! Das Übel muß tief an der Wurzel, nicht ungeschickt nur oben, bei den obersten Folgen (Mieterschutz, Zinsbemessung usw.) angefaßt

werden. Im Weiterbestehen des Mieterschutzes und der Zinsbemessung allein ist keine Rettung zu suchen. Eine Lösung und die einzig richtige Lösung dieser sozial-wirtschaftlichen Frage ist nur in der erhöhten Bautätigkeit gelegen. Der Staat selber aber muß die Bautätigkeit wenigstens fördern, wenn er schon selbst nicht einmal für seine Angehörigen Wohnungen zu bauen imstande ist. Zur Förderung der Bautätigkeit braucht der Staat nicht einen Dinar aus seinem Säckel zu entnehmen. Er soll nur seinen guten Willen dadurch kundtun, daß er unserer Bauindustrie und unseren Baugenossenschaften die Wohltaten unseres eigenen Geldes, das in verschiedenen Beograder Zentralen zur Verankerung des serbischen Großkapitals aufgespeichert wird, zukommen läßt.

Der Minister für Sozialpolitik Dr. Behmen nimmt für seine Unfähigkeit in dieser brennendsten Frage Zuflucht zu der Ausrede, er habe keine besseren Projekte in seinem Ministerium vorgefunden. Wir wissen es zu fällig aus zuverlässiger Quelle, daß es ge-

rade Minister Dr. Behmen ist, dem die besten, im Auslande erprobten Projekte eingehändigt wurden; wahrscheinlich aber hat er noch keine Zeit gefunden, sie wenigstens durchzusehen. Einmal aber müßte der Herr Minister selbst ohne jede Mahnung ins Auge fassen — den Schutz für Delogierte. Es gibt außer Jugoslawien keinen einzigen Kulturstaat auf der Welt, der nicht des Schutzes für diejenigen eingedenk wäre, die aus irgend einem Grunde delogiert werden. Es steht gewiß nicht im Einfluge mit der hochgepriesenen Zivilisation, wenn sich ein Mieter kraft des Gesetzes auf die Straße werfen lassen muß, ohne irgendwo Schutz zu finden.

Kurz, die Wohnungsfrage muß bei ihrer Wurzel gefaßt und als Staatsfrage gelöst werden. Zum Prüfen, Beraten und Ueberlegen war es in den letzten fünf Jahren Zeit genug, auch bei uns in Jugoslawien. Wenn wir schon selbst nichts Neues und Besseres ausfindig machen können, so brauchen wir nur die bereits in anderen Staaten erprobten Gesetze und Projekte zu unserem Gesetz

werden zu lassen. Es sei aber nochmals betont, daß es höchste Zeit ist, mit allen bisherigen Stümpereien in dieser Frage aufzuarbeiten und einmal Ordnung zu schaffen.

× Eine vierprozentige Steuer beim Import- und Exportverkehr in Jugoslawien. Das jugoslawische Finanzministerium erhöhte den 1920 eingeführten Steuererhöhungssatz für Importeure und Exporteure die ihren Geschäftsbetrieb nicht ordnungsgemäß angemeldet und versteuert haben, auf 4 Prozent des deklarierten Wertes der Einfuhr- oder Ausfuhrware.

× Eine neue Jobquelle in Novi Sad. In der Nähe der artesischen Heilquelle bei Novi Sad wurde vor einigen Tagen eine neue sehr ergiebige Jobquelle entdeckt. Die Bohrungen sollen schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden und, falls diese das erhoffte Resultat ergeben, wird das Jobbad in Novi Sad namhaft vergrößert werden.

Frischer

Sagorer-Kalk und

la Criter Portland-Zement

eingelangt bei 9016

E. Pickel, Zementwarenerzeugung

Maribor, Korosčeva ulica 39

50.000 - 100.000 Din

als Darlehen, gegen 2% monatlichen Zins und Sicherstellung auf Grundbesitz gesucht. Zuschriften erbeten unter „Sofort greifbar“ an die Annoncen-Expedition Hinko Sax, Maribor. 8943

Vertreter

Die gut eingeführt sind bei Industrie-Unternehmungen usw. Suchen wir für das Verbreiten des erstklassigen Feuer-Schapparates „Knoch-out“ in allen größeren Ortschaften in Slowenien. Merida d. 3 v. 3, Ljubljana, Kolobvorska ulica 34, 2. Stock. 8761

Wir bringen bekanntlich in denkbargrößter Auswahl die letzten Schöpfungen der Mode und bieten bei ausserordentlichem Geschmack ausschließlich Qualitätswaren in gediegener Verarbeitung zu angemessenen Preisen. Unser Lager umfaßt eine enorme Auswahl in allen Preislagen von



Illustrierten Modenbericht senden wir auf Verlangen kostenfrei.

Kostümen, Complets, Mänteln, Sakkos, Kleidern, Schoßen, Blusen, Schirmen, Hüten etc., Sport- und Lederkleidung

Maßbestellungen

werden in eigenen Werkstätten tadello nach Original-Modellen oder auch nach letzten in- und ausländischen Journalen angefertigt. Großes Stoff- und Zugehöriger

erster Fabrikate.

Modellhaus Schwarz,

Graz, Steiermark, Herrengasse Nr. 3.

Tafel-Äpfel

haltbare Wintersorten, werden waggonweise in kommissionellen Verkauf von Ausland-Großhandlung in großen Mengen gesucht. Auskünfte erteilt Kmetič, dzt. Maribor, Tomšičev dvored 115/1.

200 Stück

Transport-Fässer

neu, von 100 bis 750 Liter, billig abzugeben. Anzufragen bei:

KOROSCHETZ

Aleksandrova c. 23, oder bei

Josef Gumzel

Vojašniška ulica 7. 9030

Putzhadern

ein gewaschen, garantiert desinfiziert, zu sehr niedrigen Preisen nach beliebigen Quantum zu haben bei Veletrogovina z surovimi IVAN SLUGA, Maribor, Tržaška cesta 5, Telefon 460. Dortselbst 2 englische Geschirre billig zu verkaufen. 9026

Französischen und englischen Unterricht

8995 erteilt

Frl. F. OEHM

staatl. gepr. Sprachlehrerin

Frančiškanska ulica 13

la. PORTLAND-ZEMENT

in Säcken und Fässer und

KALK

stets zu haben bei: 2573

Ferd. Rogatsch

Frančiškanska ulica 17.

ACHTUNG!

Echte Krainerwürste, immer frische verschiedene Käse

Salame Schinken Fleischpasteten Chocolade Liköre

Speck usw. empfiehlt 8868

SINIGOJ JOSIP

Delikatessenhandlung

Aleksandrova cest 18

Hühneraugen

entfernt schnell, absolut sicher, ohne Schmerz und ohne Gefahr

Burgit

Burgit-Präparate

selt ca. 18 Jahren millionenfach bewährt und ärztlich empfohlen. Gegen Hornhaut und Hühneraugen an der Fußsohle verlangen Sie

Burgit-Ballenpflaster

(extragroße Anfertigung)

Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen vermeiden Sie durch

Burgit-Fußbad.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

Burgit Ges. m. b. H.

Freilassing (Bayern)

Generalvertreter: Ivan Svetec, Novo mesto (Slowenien).

HALBENFÄSSER

neu, weingrün, verkauft billigst 9024

FIRMA ANDRASCHITZ

Maribor, Vodnikov trg 4

FANNY BODNER

staatl. geprüfte Klavierlehrerin

beginnt wieder mit dem Unterricht. 9059

Gospoka ul. 2, 2. St.

Suche

intelligentes, solides, deutsches FRÄULEIN mit womögl. serbischen Sprachkenntnissen, zu meinem 8-jährigen Mädchen.

Offerte mit Jahreszeugnissen und Lichtbild an **ELSA HÜTTER**, Subotica, Bene-Sudarevičeva ulica 4. 9028

Perhavec & Valjak

Fabrik zur Erzeugung von Liqueuren Dessertweinen und Syrupen

in Maribor, Meljska cesta Nr. 3

empfiehlt für die heranannahende Herbstzeit besonders ihren großen Vorrat an vorzüglichem **Vermouthwein**, der von den Ärzten, insbesondere den Rekonvaleszenten anempfohlen wird und als ein allgemeines Stärkemittel als auch Heilmittel gegen verschiedene innere Krankheiten rühmlichst bekannt ist. 8991

NAPOLITAINS

ADRIA SCHNITTEN

CAKES

BONBONS

SCHOKOLADE

HIMBEERSAFT

Billigst in der

Hauptniederlage d. Kanditenfabrik

Maribor, Stolna ulica 4. 8899

Tiefbewegten Herzens danken wir allen lieben Freunden und Bekannten für den letzten ehrenden Gang und die lieben Blumengrüße, sowie herzliche Anteilnahme an unserem schweren, kaum zu ertragenden Verluste.

Innigsten, tiefgefühlten Dank für das unseres unvergeßlichen Dulders während seiner Krankheit stets bewiesene freundschaftliche Entgegenkommen.

Familie Žitko.

Maribor, Spielfeld, 20. September 1924.

Die besten
Manufaktur-Waren
sind bei
J. N. Šoštarč
Maribor, Aleksandrova cesta 13
Tel. 222
erhältlich. Stets großes Lager von Mode-
u. Manufakturwaren, Stoffe, Leinen, Kon-
fektions- u. Wirkwaren in groß u. detail.

Einzel-Unterricht

In Maschinschreiben, Stenographie, Rechnen (Wechsel- und Devisenlehre, Kalkulation Kontokorrent), einfache sowie doppelte und amerikanische Buchhaltung samt Bilanz, Korrespondenz und Registratur. — Beginn täglich. 8512

Dauer: 3 bis 6 Monate.

Methode Kovač: Nur praktisch, gründlich, leichtfasslich.

Kovač, Maribor, Krekova ul. 6.

Wollen Sie chic und modern sein, so decken Sie Ihren Bedarf an Hüten, Kleidern, Schößen, Jacken, Jumper, Kombinationen etc. im

Modegeschäft
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Dort finden Sie alles real und billig!

Sammelt Abfälle!

Eisen, Stab, Metalle, Knochen, Glas, Porzellan, Sadern, Neu-
tuch, Leinen, Papier, Leder kauft und bezahlt bestens
A. Arbeiter, Maribor, Dravska ul. 15.
Pappabern, Pappwolle, Schleif- u. Polierstoffe aus Tuch,
Leinen und Filz liefert jede Menge billig. 3690

!! Nur um 130 Kronen !! Binnen 8 Tagen !!

Wird jeder alte Filz- und
Velourhut auf das eleganteste
und modernste umgeformt. Große
Auswahl von neuen Hüten zu
konturrenzlosen Preisen bei

A. Stauber, Golska ulica 4.
Eigene Hut-Erzeugung. 8957

Billige böhmische Bettfedern!

Ein Kilo graue geschliffene 70 Dinar, halbweiße
90 Dinar, weiße 100 Dinar, bessere 120 und 150
Dinar, daunenweiße 200 und 225 Dinar, beste
Sorte 275 Dinar. Versand zollfrei, portofrei gegen
Nachnahme, von 300 Dinar aufwärts franko.
Muster gratis. Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Bobej Nr. 37 bei Pilsen, Böhmen
Pakete gehen aus Böhmen nach Jugoslawien etwa 14 Tage

Hotel-Restoration

am Marktplatz, im verkehrsreichsten Teile der
Stadt Bjelovar mit großen Räumlichkeiten im Erd-
geschoße mit allen Nebenräumen für die Restaura-
tion, vierzehn voll. eingerichtete Hotelzimmer und
Privatwohnung, ab 1. Jänner 1925 auf mehrere Jahre
zu vermieten. 8942

Kapital für gründliche Renovierung und Einrichtung
notwendig. Genauere Auskünfte an ernste Reflek-
tanten **Dr. Maks Suchs, Rechtsanwalt, Bjelovar.**

Kabarna „Frankopan“

Täglich gemülltes Klavier-Konzert.
Schön eingerichtete Lokalkitäten, herrliche Klubzimmer,
Bester Rendezvousplatz des P. T. Publikums. Vorzügliche
Flaschenweine zu 15, 20 und 30 Dinar. Solide Be-
dienung. Um zahlreichen Zuspruch ersucht **Ivan Khol.**

Generalvertreter anwesend
DELMAG

elektr. Universal - Werkzeugmaschinen

mit biegsamer Welle, 2—3 m lang, zum Polieren, Schleifen,
Bohren, Fräsen von Metall, Holz, Glas und Gestein.

GLEICHSTROM 1/12, 0.5, 0.75 und 1.25 PS **DREHSTROM**

Interessenten wollen schreiben unter „Generalvertreter“ an die
Annoncen-Expedition **HINKO SAX, Maribor.** 8944

Wolle, Trikotwaren, Wäsche, Strümpfe,
Regenschirme, Spazierstöcke, Sand-
koffer, Sandtaschen, Parfümerien,
Galanterie, Spielsachen usw.,
alles Notwendige für
Schneider u. Schnei-
derinnen zu den
billigsten
Preisen 8818

Gaspary & Janinger
Maribor, Aleksandrova cesta 23.

Patentingenieur-Bureau

CIVIL-INGENIEUR **A. BAUMEL**
Maribor SMS, Vetrinjska ulica 30; Telefon Nr. 212
übernimmt alle, den Erfindungsschutz im In- oder Aus-
lande betreffenden Anmeldungen, technische Gutachten,
Verwertungen und Konstruktionen; Kanzleileiter:
Do. techn. **RUDOLF BÖHM**, Regierungsrat i. P., vom
Kreisgerichts-Präsidium Maribor bestellter und beedeter
ständiger patent-technischer Sachverständiger. 11169



Holz Möbel
Eisen Möbel
Büromöbel
Lapezkerer Möbel
Bettwaren
Teppiche 112
Vorhänge
Möbelstoffe
Bettfedern
Haus und billig
Möbel- u. Teppichhaus
Karl Preis
Maribor, Golska
ulica 20, Wirtshaus
Freie Beschäftigung!
Kein Kaufzwang!
Preislisten gratis!



**ORIGINAL
BRENNABOR-
KLAPPWAGEN
LIEGEWAGEN
Liege - Stühle**
in größter Auswahl und
billigsten Preisen. 7323
Franz Kormann
Maribor, Gosposka ul. 3

Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei

Franjo Farič 8993

Maribor, Levstikova ulica 9

Achtung, Bauern!
Allerneueste Maschine zum
Quetschen von Obst u. Trauben
Kombiniertes System. Leistungs-
fähigkeit der Maschine: 1000 kg
per Stunde und kann durch 10-
jährigen Knaben leicht betrieben
werden. Garantiefür jede Maschine.
Diese Maschinen sind in meiner
Fabrik 20% billiger als bei den Agenten erhältlich.

TAFELÄPFEL

Import u. Export von prima Tafeläpfel, Kistenware u.
Rinfusa, Herschaftsorten nur in Waggonladungen.
Außerst Obstgroßhandl. **Ivan Gönlich, Koroška 108.**

Wo kaufe ich die beste und billigste

Leinwand?

So fragen die Bauers- und Bürgersfrauen, welche nach
Maribor kommen. Auf diese Frage ist die Antwort sehr
leicht und zuverlässig gegeben. Die Frauen gehen durch
die Gosposka ulica, biegen bei der alten „Kabarna
Zentral“ in die Golska ulica ein, wo sich hart am
Stomškov trg das Mode- und Manufaktur-Geschäft

Ivo Bežjet

befindet. Dort selbst werden die Kunden zur größten Zu-
friedenheit bedient und werden alle diesbezüglichen
Wünsche in weitestgehendem Maße erledigt. 8738

Die Leitersberger Ziegelfabrik

bei Maribor, sucht gutsituierte
VERTRETER
zum Vertriebe ihrer bestbe-
kannten, bei hoher Temperatur
von 1250° gebrannten
LAPORIT-
Mauer-, Strangfalz-, Wienerberger
Pressfalzziegel und Biberschwänze
für deren Haltbarkeit eine Garantie v. 100 Jahren geleistet
wird. Günstige Zahlungsbedingungen für solide Käufer.

Für Damen und Kinder

reichhaltige, große Aus-
wahl von gestrickten Jacken,
Blusen, Jumper, Kostümen, Pe-
lerinen, Häubchen, Sweater, ganzer
Kleidchen usw., alles eigener Erzeu-
gung zu den billigsten Preisen. Auf-
träge nach Maß werden in der kürzesten
Zeit in der eigenen Werkstätte ausgeführt.

Maria Bežjet, Maribor
Vetrinjska ulica 17. 8411

Achtung Damen!

Zu tief reduzierten Preisen erhalten Sie nach den neuesten
Wiener und Pariser Modellen, nach Maß angefertigte
Mieder von 250 Din aufwärts.
Sportmieder besonders
zum Radfahren geeignet von 150 Din aufwärts.
Gummischlupfer von 300 Din aufwärts.
Hüftgürteln von 100 Din aufwärts.
Büstenhalter von 30 Din aufwärts,
sowie **Umstandsmieder** und **Strumpfbandgürteln** etc. nur bei:

Marija Repeš, Maribor, Slovenska ul. 16/II.